

Kolumne: Welt-Schildkröten-Tag



Liebe Leser/innen,

Wer kennt sie noch, die alte und martialische Volksweise „Der Krähwinkler Landsturm“ mit einem Refrain, der grundsätzlich auch heute noch gilt. Dieser Vers lautet: „immer langsam voran, immer langsam voran, dass die Krähwinkler Landwehr nachkommen kann“.

Warum nur fällt mir dieses Volkslied heute am **„Welt-Schildkröten-Tag“** ein?

Schildkröten sind bekanntlich nicht die schnellsten, aber einer der ältesten Reptilienarten, die es auf dieser Welt gibt; seit 220 Millionen Jahren bevölkern sie gemessenen Schrittes unseren Globus. Im Vergleich, die Erfolgsgeschichte des Menschen (Homo Sapiens) beginnt nach neuen Forschungsergebnissen erst seit 300.000 Jahren. Aber nur mit zahlreichen Zwischenstufen und in Etappen führte die Menschheitsgeschichte dazu, dass wir Menschen den gesamten Erdball erobern konnten.

In diesen über 220 Millionen Jahren haben diese mythischen und äußerst robusten Reptilien auf unserem Erdball deutliche Spuren hinterlassen und tun es bis heute noch. Sie bevölkern unseren Erdball im Wasser, an Land und sogar in der Wüste.

Die meisten Schildkröten, so kennen wir das, bewegen sich langsam, sehr langsam. Eine Gopherschildkröte zum Beispiel legt nur 20 bis 50 Zentimeter in einer Stunde zurück, die Lederschildkröte „spurtet“ sogar und erreicht eine für Schildkröten geradezu erstaunliche Geschwindigkeit von 35 km/h.

Aber, muss es denn immer nur schnell, nervös und hektisch zugehen? Natürlich nicht, denn bekanntermaßen gilt nach wie vor: In der Ruhe liegt die Kraft! Diesem Thema hatte ich bereits eine eigene Kolumne gewidmet.

Aber man muss darauf achten, dass es nicht zu einem Stillstand kommt.

Früher in der Schule, ich konnte sehr gut auswendig lernen, hatte ich aber dann und wann beim Lernen das Gefühl, dass nichts vorwärts geht, aber plötzlich war es dann doch da, das Aha-Erlebnis. Es geht also doch, wenn man beharrlich ist und – wenn auch gemäßigten Schrittes, aber kontinuierlich – immer weiter vorwärts geht. Dies bestätigt Alfred North Whitehead, wenn er meines Erachtens zu Recht anmerkt: „Fürchte dich nicht vor dem langsamen Vorwärtskommen, fürchte dich nur vor dem Stehenbleiben“. Und das gilt auch für diejenigen, die mit Einem nach vorne gehen und „den Karren ziehen“.

Also sollte unsere Devise, abgeleitet von der alten Volkslied des Krähwinklers Landsturm, lauten: immer langsam voran, dass der andere auch nachkommen kann!“

Denn eine Kugel die rollt, setzt kein Moos an.

In diesem Sinne, eine schöne Woche und ich hoffe, dass wir alle langsam, aber stetig immer weiter voran kommen.